

Freiburger Anzeiger vom 23.6.2016

4000 Produkte im Angebot

VERSAMMLUNG Förderverein Dorfladen Villingen zieht Bilanz / 222 Mitglieder / Mit-Frequenzentierung „zufrieden“

VILLINGEN (atb). Wie eine Pflanze müsse man ihn gießen, sagte Klaus Michael Funk vom Förderverein Dorfladen Villingen und verglich das Dorflädchen mit Grün, dass regelmäßig gegossen werden müsse. Zur Jahreshauptversammlung des Fördervereins machten sich die Mitglieder Gedanken über Umsätze und Erfolge.

Zuversichtlich sagte Funk, dass man im Dorflädchen in der Höhenstraße in Villingen Waren zu normalen Preisen erhalte. Der Laden mit dem Namen „Nicks Dorflädchen für alles“ wird von Tegut beliefert und hat neben den üblichen Waren auch Eigenmarken und Biowaren. „Biowaren sind grundsätzlich etwas teurer“, sagte Filialleiterin Madeleine Lause, doch sonst könne man Waren zu üblichen Preisen erstehen. Benötige man größere Mengen, könne man dies vorher ankündigen. Man gehe auf die Kundenwünsche ein. Funk meinte, der Laden komme ganz Villingen zugute. Damit er bestehen könne, müsse Geld in den Laden getagen werden. Man solle nicht nur eine Zeitung und einen Joghurt kaufen, अपेलierte er und wies darauf hin, dass man zwar nicht über die gleiche Auswahl, wie bei einem großen Supermarkt verfüge, jedoch zu gleichen Prei-



Madeline Lause fühlt für Verkäuferin Daniela Kettenberger einen Einkauf für die Familie. Verkäufer Eric Große zeigt den Kleinen Einkauf.

Foto: atb

sen einkaufen könne. Man trage jeden Euro, den man im Laden lasse, im Grunde wieder zurück in den eigenen Ort. Derzeit habe der 2014 gegründete Verein 222 Mitglieder, erinnerte Vorstandsmitglied Rainer Alberding. Er wies zudem auf das Dorfladenfest hin. Kassenswart Jörg Reif nannte vor allem 20000 Euro an Einnahmen, die von der evangelischen Kirchengemeinde stammten und sich aus Spenden zu-

sammensetzten. Die Gelder seien festgelegt und dienen zur Deckung des Mietrisikos. Die Geschäftsführer der Nick GmbH, die sich mit Nahversorgung beschäftigt, Stefan Schmittals und Cornelia Reinders, berichteten über die Situation des Ladens. Nebentegut belieferten auch regionale Anbieter den Laden. Jeden zweiten und vierten Dienstag des Monats komme ein Hähnchenwagen als weiteres Angebot.

Mit der Frequenzentierung des Ladens sei man „zufrieden“. Mit dem Umsatz sei man allerdings nur „es geht so“ zufrieden, formulierte er weiter. Es müsse mehr als eine schwarze Null übrigbleiben. Aber es sei „alles gut“.

Man würde gerne das Personal besser bezahlen. Schließlich sei man sozialer Träger und wolle Menschen gerne vernünftig entlohnen und auch einen Ausbildungsplatz ermöglichen. Die Schotener Dienste, für die er ebenfalls arbeite, könnten Menschen vermitteln, die dazu passen. Demnächst werde eine Auszubildende im Villingen Dorfladen beschäftigt. Ebenfalls wäre es schön, Geld zu haben für Investitionen. Gekauft wurde etwa eine Kaffeemaschine, die sich bereits nach vier Monaten wirtschaftlich rentiert habe. Insgesamt führe man zur Zeit 4000 Produkte. Der Umsatz pro Kunde und der Gesamtumsatz seien etwas zurückgegangen. Man befände sich jedoch auf einem stabilen Mitgliederniveau. Vorstandsmitglied Pfarrer Hartmut Lemp fragte Filialleiterin Lause: „Wenn eine Fee Ihnen drei Wünsche freistellte, was würden Sie sich wünschen.“ Lause antwortete prompt: „Einen Fensterputzer, eine Putzmaschine und einen Kühlschrank.“